

1991-2011



20 Jahre Weimarer Dreieck
20 ans Triangle de Weimar
20-lecie Trójkąta Weimarskiego

Expertentreffen zum Weimarer Dreieck. Trilaterale Projekte im zivilgesellschaftlichen Bereich

Polnische Botschaft
Lassenstrasse 19-21, Berlin
13. Januar 2011

Persönliche Betrachtungen zu einer deutsch-polnischen Diskussion zur zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit im Weimarer Dreieck:

von Klaus-Heinrich Standke

Präsident

Komitee zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit e.V.
(,Weimarer Dreieck')

Es ist das besondere Verdienst der Botschaft der Republik Polen in Deutschland zu einem informellen Meinungsaustausch über den Stand und die Perspektiven der zivilgesellschaftlichen im Weimarer Dreieck eingeladen zu haben.

Zum ersten Mal in rund zwanzig Jahren hat damit eines der drei Partnerländer am ,Vorabend' eines Weimarer Gipfelgesprächs - bzw. einer offiziellen Weimarer Begegnung überhaupt - den Versuch unternommen, die Erfahrungen der Zivilgesellschaft über Möglichkeiten und Engpässe der trilateralen Zusammenarbeit in Erfahrung zu bringen.

An der ,*brain storming*'-Sitzung waren neben der einladenden polnischen Botschaft und von Vertretern des Auswärtigen Amtes eine Reihe von Vertretern bzw. Vertreterinnen von Einrichtungen beteiligt, die auf unterschiedliche Weise aktives Interesse an der Sache des Weimarer Dreiecks bekundet haben: Bertelsmann-Stiftung, Stiftung Genshagen, Stiftung Wissenschaft und Politik, Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Polnisches Kulturinstitut, Deutsch-Polnisches Jugendwerk und Wilhelm Fraenger-Institut. Des weiteren haben an dem Erfahrungsaustausch der Vertreter/die Vertreterin der beiden einzigen – überdies ehrenamtlich wirkenden – Einrichtungen mitgewirkt, die sich speziell dem Weimarer Dreieck verschrieben haben, d.h. das Komitee zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit e.V. (,Weimarer Dreieck') und der Verein Weimar e.V.

Eines der erklärten Ziele der Veranstaltung war es, eine Bestandsaufnahme für das bisher im Weimarer Dreieck Erreichte – insbesondere unter dem Blickwinkel der Zivilgesellschaft – vorzunehmen.

Hieran schlossen sich eine Reihe anderer Fragen an:

- Hat das Weimarer Dreieck durch den Beitritt Polens zur EU im Jahr 2004 seinen Auftrag erfüllt? (Rechtfertigungsproblematik des Weimarer Dreiecks)
- Wie ist das Spannungsverhältnis politischer Fragestellungen im Weimarer Dreieck zu seiner zweiten ‚Säule‘, den Fragestellungen der Zivilgesellschaft?
- Sollte das Weimarer Dreieck institutionalisiert werden, wenn ja, durch wen und wie?
- Bedeutet die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit im Rahmen des Weimarer Dreiecks einen Mehrwert für Europa?
- Ist das Interesse der drei Partnerländer am Weimarer Dreieck mehr oder weniger ausgewogen und wenn nicht, welche Themen sollten behandelt werden, um ein Interessengleichgewicht herzustellen? Insbesondere die Interessenlage Frankreichs gälte es zu erkunden.
- Wie könnte die von Vertretern der drei Länder wiederholt gewünschte ‚Revitalisierung‘ des Weimarer Dreiecks aussehen?
- Welche für die Zivilgesellschaft relevanten Maßnahmen sind zur Vorbereitung des Weimarer Gipfels und im Hinblick auf die Vorbereitungen zum 20. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks zu berichten?

In der anschließenden Diskussion wurden folgende Gesichtspunkte dargestellt:

- Zum Thema „Bestandsaufnahme“ wurde betont, dass der Anfang 2010 vom Komitee Weimarer Dreieck e.V. vorgelegte Sammelband „Das Weimarer Dreieck in Europa – Die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit: Entstehung – Potentiale – Perspektiven“ wohl die umfassendste Materialsammlung sei, die jemals zur Trilaterale zusammengestellt worden sei. Hierauf gälte es aufzubauen.
- Zur Frage, ob durch den Beitritt Polens zur EU der Auftrag des Weimarer Dreiecks erfüllt sei, wurde klargestellt, dass in der Gemeinsamen Weimarer Erklärung der drei Gründungsväter vom 29.8.1991, die zeitlich unbegrenzte enge Zusammenarbeit der drei Länder grundsätzlich gefordert worden ist.
- Zur Frage des Verhältnisses der politischen Dimension zur zivilgesellschaftlichen Dimension des Weimarer Dreieck wurde daran erinnert, dass bereits 1991 von Anbeginn die drei Außenminister gefordert haben „*Es gilt jetzt, die Netze der Kooperation immer dichter zu knüpfen, die die Völker und Staaten über einst trennende Grenzen hinweg auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens miteinander verbinden.*“ Den Gründungsvätern schwebte die Schaffung eines Netzes der Zivilgesellschaft vor zur Durchführung „*gemeinsamer, konkreter und nützlicher Projekte, die den Menschen unmittelbar zugute kommen (Umwelt, Technologie, Infrastruktur, Kommunikation, Energie, Kultur, Bildung, Wissenschaft, Medien, Austauschprogramme*“. Nichts dergleichen ist indessen geschehen. Es ist daher löblich, dass bei dem letzten Weimarer Gipfel in Mettlach Bundeskanzlerin Merkel hieran ausdrücklich erinnert hat: „*Das Weimarer*

Dreieck wurde „nicht nur geschaffen um die Politiker zusammenzuführen, sondern um auch unsere Gesellschaften sich näher kommen zu lassen.“ Der Bundesminister des Auswärtigen, Guido Westerwelle, sieht dies nicht anders. Am Vorabend des 15. Ministertreffens in Bonn am 26.4.2010 hat er erklärt: *Schon den Gründungsvätern des Weimarer Dreiecks war es ein Anliegen, das Zusammenwachsen Europas für die Bürger erfahrbar zu machen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten um persönliche Begegnungen ihrer Bürger zu ergänzen.“*

Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2011 hat das Komitee Weimarer Dreieck daher in Analogie zur „deutsch-französischen Agenda 2020“, die am 4.2.2010 in Paris verabschiedet wurde, aus Sicht der Zivilgesellschaft eine „deutsch-französisch-polnische Agenda 2021“ mit 16 konkreten Aktionspunkten vorgelegt. Eine Reaktion von offizieller Seite zu diesem Vorschlag war bisher nicht zu erhalten.

- Das Weimarer Dreieck hat es in den 20 Jahren seines Bestehens nicht vermocht, sich von dem Image eines Projekts der ‚Eliten‘ der drei Länder zu lösen. In der Öffentlichkeit Deutschlands, Frankreichs und Polens ist das Weimarer Dreieck weitgehend unbekannt. Es ist daher nicht überraschend, dass die Zivilgesellschaft wenig Interesse an einer Einrichtung „Weimarer Dreieck“ zeigt, dessen Existenz und dessen Gründungsabsicht ihr weitgehend unbekannt geblieben ist.
- Es erweist sich als immer schwieriger, bei potentiellen Projektpartnern (Schülern, Studierenden, Künstlern, Kommunen) den Sinn der speziellen Partnerschaft zwischen Deutschland, Frankreich und Polen im Rahmen des Weimarer Dreiecks zu erklären. Allein schon deswegen ist das Weimarer Dreieck kein ‚Selbstläufer‘. Warum eine Beschränkung auf diese drei Länder? Warum nicht andere europäische geographische Figurationen? Selbst in denjenigen – eher seltenen – Fällen, in denen finanzielle Mittel für Projekte unter Beteiligung der drei Länder verfügbar sind, besteht nicht unbedingt eine Nachfrage hiernach (‚Angebot-Nachfrage-Syndrom‘).
- Demgegenüber berichtete die Vertreterin des soeben auf lokaler Ebene gegründeten Vereins Weimarer Dreieck, dass sich rund 40 Bürger und Bürgerinnen aus der Region Weimar-Erfurt mit Enthusiasmus zusammengefunden hätten, um die Sache des Weimarer Dreiecks voranzubringen. Allerdings stünden jedoch finanzielle Projektmittel einstweilen nicht zur Verfügung.
- Die Vorbereitungen zum bevorstehenden 8. Weimarer Gipfel und zum Jubiläum am 29. August 2011 sollten – vielleicht als letzte Chance - genutzt werden, um mediale Signale zur Zukunft des Weimarer Dreiecks auszusenden. Wenn es gelänge, einige Leuchtturmprojekte aus dem vorgelegten Projektkatalog (*verstärkter Jugendaustausch, intensivierte Hochschulzusammenarbeit, Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie, Energie und Umwelt, Städte- und Regionalpartnerschaften, Kultur, Medien, Wirtschaft*) zwischen den drei Ländern auf den Weg zu bringen, hätte dies eine positive Signalwirkung auf die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit in der EU-27 insgesamt, die insgesamt ebenfalls noch unverhältnismäßig gering ausgeprägt ist.
- Überlegungen wurden ferner darüber angestellt, welche Wege zu beschreiten wären, um das Weimarer Dreieck für die Wirtschaft (z.B. Beteiligung an Exzellenz-Initiativen) attraktiver zu machen.

- Was Frankreich als Partner im Weimarer Dreieck anbelangt, so wurde festgestellt, dass sich die französische Seite stark an der deutsch-polnischen Zusammenarbeit ausrichte, ohne eigene Initiativen zu entwickeln. Die französische Interessenlage gälte es, systematischer zu explorieren.
- Zum Thema Kultur, welches die Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf Grund ihrer beruflichen Affiliation naturgemäß besonders interessierte, hat Minister Westerwelle am 27.4.2010 in Bonn eine gemeinsame deutsch-französisch-polnische Initiative „Weimarer Dreieck der Kultur“ angekündigt, durch die das Weimarer Dreieck künftig um eine kulturelle Dimension erweitert werden soll. Auf Rückfrage hierzu haben die Vertreter des Auswärtigen Amtes hierzu erklärt, dass es bisher zu einer Verwirklichung dieses Projekts nicht gekommen sei, weil die französische Seite bisher nicht zu einem gemeinsamen Gesprächstermin zustimmen konnte. Ergänzend hier wurde bemerkt, dass von deutscher Seite bei der letzten Sitzung des Deutsch-Französischen Kulturrates der Vorschlag gemacht worden sei, die bilaterale Arbeit um das eine oder andere Projekt mit polnischer Beteiligung auszuweiten. Der Vorschlag wird noch geprüft.
- In diesem Zusammenhang wurde das Projekt der Vorbereitung eines Films zum Thema Weimarer Dreieck und Kultur präsentiert, dem es jedoch noch an ausreichender Finanzierung ermangele.
- Die grundsätzliche Frage wurde gestellt, inwieweit die Impulse zu der trilateralen Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft von Seiten der Politik zu kommen hätten. Dem wurde entgegengehalten, dass ohne das starke – auch finanzielle – Engagement offizieller Stellen im bilateralen deutsch-französischen und deutsch-polnischen Bereich die relativ enge bilaterale zivilgesellschaftliche Verflechtung nicht zum Erfolg geführt hätte. Im trilateralen Verhältnis ist auch nach 20 Jahren der Zusammenarbeit nicht auch nur in Ansätzen Vergleichbares erreicht worden.
- Was die Rolle der Zivilgesellschaft in den Vorbereitungen zum 7. Weimarer Gipfel und zum 20. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks angeht, so lagen den offiziellen Vertretern noch erschöpfenden Informationen vor. Es wurde lediglich berichtet, dass die Staatsministerin im Auswärtigen Amt die Durchführung eines trilateralen Jugendparlaments in Aussicht genommen habe.
- Insgesamt bestand Einmütigkeit darüber, dass die Zivilgesellschaft der drei Länder „eine tragende Rolle“ im Weimarer Dreieck spielen solle. Wie dies möglicherweise zu bewerkstelligen sei, soll bei der nächsten Sitzung des Initiativkreises – unter Einbeziehung von Vertretern der französischen Botschaft und Vertretern französischer Einrichtungen - weiterdiskutiert werden. Bei dieser Gelegenheit soll es insbesondere um die Vorbereitungen der Jubiläumsveranstaltungen zum 20. Jahrestag der Gründung des Weimarer Dreiecks gehen. Das Komitee Weimarer Dreieck wird gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Weimar in diesem Jahr das Thema „Kultur“ am 29.8.2011 in den Mittelpunkt der Verleihung des Adam-Mickiewicz-Preises stellen. Eine Einladung zur nächsten Veranstaltung, die Ende Februar 2011 stattfinden soll, ergeht rechtzeitig durch die Bertelsmann-Stiftung, die bereit ist, hierzu in ihren Berliner Räumen Unter den Linden 1 die Gastgeberrolle zu übernehmen.